



Preetz, den 30.10.2007
Kinder- und Jugendpartnerschaft
Stadt Preetz - Der Bürgermeister

Protokoll des 28. Treffens vom 30. Oktober 2007

Ort: Preetz, Rathaus, Ratssaal
Zeit: 30. Oktober 2007, 19:00 - 21:30 Uhr
Inhalte:

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Aktuelles aus dem Polizeibereich, vorgetragen vom Leiter der Polizei-Zentralstation, Herrn Hans-Joachim Stegemann
3. Streetworkarbeit in Preetz, Bericht des Jugendhelfers Rüdiger Wiese
4. Kinderarmut in Preetz
 - Situationsbeschreibung durch Frau Beyer-Kurth, Preetzer Tafel und Frau Petra Rink, Diakonisches Werk
 - Darstellung des Förderkreises „Klein Anna“ von Herrn Peter Ossendorf
 - Diskussion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 - Erörterung von Lösungswegen
5. Verschiedenes

1. Begrüßung

Der Bürgermeister als Vorsitzender der Kinder- und Jugendpartnerschaft begrüßt die zahlreichen Anwesenden und freut sich über das große Interesse.

2. Aktuelle Tagesberichte, z. B. Polizei

Der Leiter der Polizei-Zentralstation, Herr Stegemann, berichtet über das aktuelle Sicherheitslagebild in der Stadt, das aus seiner Sicht keine besonderen Auffälligkeiten aufweist. Er vermittelt die Hintergründe über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen auf der Fläche des Strandbades Lanker See und den Treffen mit den Anliegern des Castöhlenweges. Gemeinsam mit der Stadt Preetz wurde dem Vandalismus Einhalt geboten, wobei die Jugendlichen ihren Feierort in den Wehrberg / Ehrenmal verlegt haben. Der Bürgermeister beklagt dort die regelmäßigen Trinkgelage sowie die damit verbundenen Verschmutzungen und hat durch Hinweistafeln den Aufenthalt zum Alkoholverzehr untersagt. Gleichzeitig wurde unterhalb des Ehrenmals eine Aufenthaltsfläche geschaffen.

Eine in der letzten Woche angeblich in Preetz stattgefundenene Massenschlägerei zwischen VFB Lübeck Fans und Holstein Kiel Fans stellte sich als Schlägerei zwischen sechs Personen heraus und konnte durch die Polizei bewältigt werden.

3. Streetworkarbeit in Preetz, Bericht des Jugendhelfers

Herr Wiese berichtet von acht Jungen Erwachsenen, von denen fünf nach einer Räumungsklage ihre Wohnungen verlassen müssen. Grund dafür sind Sachbeschädigungen und Trinkgelage in den Wohnungen. Der Bürgermeister verweist auf die Möglichkeit, Obdachlose in städtischen Häusern am Moorweg unterzubringen oder in die alte Wohnung zurück einzuweisen, wobei die Stadt dafür die Kosten tragen muss.

Es sind von den ehemaligen Kommunalrädern noch 8 acht unterwegs, 16 neue sind fertig gestellt und können unverzüglich ausgeliefert werden.

Zum Stand der Skatebahn erläuterte der Bürgermeister die Notwendigkeit des Neubaus einer Skateanlage sowie eines neuen Standortes. Er hebt besonders hervor, dass die jetzige Skateanlage nicht mehr betriebssicher ist und aufgrund der Unfallgefahr noch dieses Jahr abgebaut werden muss. Eine Fläche an der Einfahrt zum Gewerbegebiet hat sich dabei als geeignetster Standort für eine neue Skateanlage herausgestellt. Die Kosten für den Neubau werden ca. 45.000,00 Euro betragen. Es ist vorgesehen, möglichst viele Sponsorengelder einzuwerben. Auch die Jugendlichen werden zum Neubau einer Skateanlage um Ihre Meinungen und Ideen gebeten, wobei ein Lärmschutzgutachten und eine Zustimmung des Landesbetriebs Straßenbau noch ausstehen.

4. Kinderarmut in Preetz

Der **Bürgermeister** geht auf das grundsätzliche Problem von Armut ein, die wie folgt definiert wird:

Die *absolute Armutsgrenze* ist bestimmt als Einkommens- oder Ausgabenniveau, unter dem sich die Menschen eine erforderliche Ernährung und lebenswichtige Bedarfsartikel des täglichen Lebens nicht mehr leisten können. Die Weltbank sieht Menschen, die weniger als 1 PPP-US-Dollar pro Tag verdienen, als arm an.

Die WHO definiert die Armutsgrenze anhand des Verhältnisses des individuellen Einkommens zum Durchschnittseinkommen im Heimatland einer Person. Danach sei arm, wer monatlich weniger als die Hälfte des aus der Einkommensverteilung seines Landes berechneten Medians zur Verfügung hätte. Für die OECD Länder ist die Armutsschwelle in gleicher Weise definiert.

Die neueste Studie des UN-Kinderhilfswerks Unicef arbeitete heraus, dass die Lage der Kinder in Deutschland im Vergleich zu anderen Industrienationen nur durchschnittlich ist.

Die Situation der Kinder wurde anhand von 6 Bereichen verglichen:

- materielle Situation,
- Gesundheit,
- Bildung,
- Beziehungen zu den Eltern und Gleichaltrigen,

- Lebensweise und Risiken
- eigene Einschätzung der Kinder und Jugendlichen.

Als Anlass zur Besorgnis gebend bewertet die Studie das Risikoverhalten Jugendlicher in Deutschland. Deutschland belegt hier vor Großbritannien den vorletzten Platz. Die Gründe sind im Rauchen und Alkoholkonsum der deutschen Jugendlichen zu finden. In Deutschland rauchen mehr als 16 % der 15-Jährigen mindestens einmal pro Woche - in keinem anderen Land rauchen so viele junge Menschen.

Hinsichtlich ihres Alkoholkonsums geben in Großbritannien fast ein Drittel der befragten Kinder und Jugendlichen an, bereits zweimal oder öfter betrunken gewesen sein. In Deutschland sind es etwa 17 % – in Frankreich und Italien unter 10 %.

Außerdem beklagten etwa 40 % der befragten Kinder und Jugendlichen, dass ihre Eltern mit ihnen nicht richtig redeten. Das ist für diesen Bereich der letzte Platz für Deutschland im internationalen Vergleich.

Erschreckend niedrig sind die Erwartungen, mit denen deutsche Jugendliche ihre berufliche Zukunft sehen. Mehr als 30 % der 15-Jährigen gehen davon aus, keine qualifizierte Arbeit zu finden.

Die Studie des christlichen Kinderhilfswerkes World Vision zur Lebenssituation und den Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der jüngsten Generation in Deutschland befragte 1.562 Kinder im Alter von 8-11 Jahren in den alten und neuen Bundesländern.

- Nur jedes fünfte Kind aus einer sozial schwachen Familie kann sich vorstellen, Abitur zu machen, hingegen streben 82 % der Oberschicht das Abitur an
- 32 % der Kinder aus der Unterschicht haben noch keine Vorstellung vom Schulabschluss, bei der Oberschicht wissen die Kinder ihren angestrebten Abschluss.
- Das Wohlbefinden – zusammengesetzt aus Zufriedenheit mit Familie, Schule und Freunden, ergänzt durch die Ängste und Wünsche, zeigt Schichtunterschiede:
 - Kinder fühlen sich überwiegend wohl
 - bei einem Drittel der Kinder aus sozial schwachen Familien ist genau das Gegenteil der Fall
 - 47 % von ihnen sind weniger in Sportvereinen und Musikschulen integriert
 - sie haben weniger Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
 - 62 % von ihnen machen sich Sorgen um ihre eigene schulische und berufliche Zukunft
 - 55 % von ihnen machen sich Sorgen um den Arbeitsplatz ihrer Eltern
 - wie viel Erfolg die Kinder in der Schule haben, hängt im Wesentlichen von den Anregungen ihrer Freizeit ab.
- Eltern, die die Freizeit ihrer Kinder nicht vielfältig und lebendig gestalten, lähmen den Bildungseifer, die Sprach- und Lernfähigkeit ihrer Kinder
- Aktive und anregende Freizeit verbringen besonders die Kinder aus den oberen Schichten, sie haben Sport, Freunde, malen, basteln, tanzen, machen Musik
- 41 % der Medienkonsumenten mit mehr als 2 Stunden fernsehen am Tag stammen aus den unteren Schichten

Kinderzahlen aus Preetz mit Stand vom 30.10.2007:

	Männlich	Weiblich	Gesamt	% der Stadt	12 % armutsgefährdet
Alter 0-7 Jahre	548	554	1.102	6,9 %	132
Alter 8-14 Jahre	630	531	1.161	7,2 %	140
Alter 15-17 Jahre	276	293	569	3,5 %	68
					340
Sozialhilfe 0-14			6		
Asylbewerber 0-14			15		

Frau Beyer-Kurth berichtet über die Preetzer Tafel und die dortigen Erkenntnisse zur Kinderarmut.

Die Preetzer Tafel ist ein mildtätiger Verein mit rund 110 Mitgliedern und finanziert sich ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Es engagieren sich ca. 50 Tafelhelderinnen und Tafelhelder ehrenamtlich jeden Tag und fahren im Jahr ca. 18.000 km im einem Sprinter-Kleinlastwagen, um Lebensmittel einzusammeln. Dabei werden rd. 51 Tonnen Lebensmittel im Jahr bewegt, die strengstens nach Zustand, Verfallsdatum und Verwendbarkeit sortiert werden, um sie an zwei Ausgabeterminen Dienstags und Freitags an Tafelkunden weiterzureichen.

Gegen eine Spende von einem Euro erhalten Tafel-Kunden Lebensmittel, Obst und Gemüse im Werte von ca. 10-12 Euro/pro Person und Ausgabe. Grundsätzlich wird niemand bei der Preetzer Tafel abgewiesen, wenn er sich meldet und angibt, dass er bzw. seine Familie nichts zu essen hat

Derjenige bekommt einen sogenannten vorläufigen Tafel-Ausweis, der 4-6 Wochen gilt, bis er einen entsprechenden Einkommensnachweis der Familie vorlegen kann. Einmal im Jahr findet die Überprüfung der Bedürftigkeit aller Tafelkunden statt, d.h. es wird ein Antragsformular herausgegeben, das die Tafel-Kunden ausfüllen und mit dem Antrag den neuesten Bescheid über Einkünfte beilegen müssen (von der ARGE, Rentenbescheid, Lehrverträge bzw. andere Einkommensnachweise). Richtlinien für die Bedürftigkeit sind hier die „Bescheide über die Bewilligung von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch“. Für Tafelkunden mit fester Arbeitssituation und einem Nettoverdienst von 10 bis 20 Euro über dem Sozialhilfesatz oder Hartz IV Entgelt wird eine Toleranzgrenze von 10% angesetzt.

Entwicklung der Preetzer Tafel seit 1999 – registrierte Personen

1999: 62 Personen

Oktober 2006: 164 Haushalte, 285 Erw., 194 Kinder (40,5%), 479 Gesamt

Oktober 2007: 144 Haushalte, 219 Erw., 160 Kinder (42,2%), 379 Gesamt

Dazu kommen 14 Kinder vom Kinderschutzbund-Betreute Hausaufgaben und der Hermann-Ehlers-Schule sowie die Frauen und Kinder des Frauenhauses (10 Personen).

Es fällt auf, dass

- sich mehr Rentnerinnen und Rentner sowie Alleinstehende gemeldet haben,
- es Familien gibt, die jetzt schon in 4. Generation zu der Preetzer Tafel kommen,
- die Anzahl der bedürftigen Kinder steigt,
- mit einem Anteil von Kindern in Höhe von 42,2 % der registrierten Tafel-Kunden die Preetzer Tafel bei den Tafeln im Kreis Plön an der Spitze liegt.

Vielen der bedürftigen Familien bleiben nur etwas mehr als vier Euro pro Tag für ihre tägliche Verpflegung. Frisches Obst und Gemüse, Milch und Fleisch werden zu Luxusgütern, die sie sich selten leisten können.

Viele Betroffene schaffen es nur durch Verzicht bis zum Monatsende durchzuhalten; Etlichen gelingt es nicht. Die Preetzer Tafel hilft hier, einen Ausgleich zu schaffen und eine schwierige Zeit zu überbrücken.

Die Tafel hat überlegt, eine Kindertafel oder Suppenküche zu gründen. Die Aktivitäten würden den Rahmen der Tafel sprengen und wäre nicht leistbar. Als weiteres Projekt könnte sich die Tafel die Unterstützung für ein gesundes und ansprechendes Frühstück vorstellen.

Frau Petra Rink vom Diakonischen Werk berichtet aus ihrem Wirkungsbereich diakonischer und beratender Arbeit. Aus ihrer Sicht ist Armut nicht nur eine Frage der Einkommenshöhe, sondern ein Lebenslagenansatz. Der übliche Regelsatz der Arbeitslosengeldes II reicht bei dem knapp bemessenen Warenkorb kaum zum Wohnen, für die Miete und für ein angemessenes Essen der Familien. Insbesondere die steigenden Kosten für Lebensmittel und Energie verschärfen die ohnehin angespannte finanzielle Lage. Darunter leiden oftmals die Kinder, insbesondere deren Gesundheit. In Folge erreichen sie nur geringwertigere Schulabschlüsse und haben somit einen höheren Risikofaktor zu Lasten einer positiven Lebensentwicklung.

Trotz voller Erwerbstätigkeit müssen zahlreiche Familien ergänzende Hilfen der ARGE erhalten, weil ihr Einkommen unter den Bemessungsgrenzen liegt.

Kinder spüren durchaus, dass sie in einer armen Familien aufwachsen und haben auch eine Antenne für die Lebenssituation der Eltern. Daher wissen sie um die familiären Probleme, mögen diese jedoch nur ungerne zeigen.

Herr Peter Ossendorf, ehemaliger Schulleiter der Wilhelminenschule, berichtet von dem „Klein-Anna-Kreis“, der sich im Februar 2007 in Preetz an seiner Schule gegründet hat. Der „Klein-Anna-Kreis“, der auf Spenden angewiesen ist, will finanziell die Kinder unterstützen, bei denen die Hilfe aus dem Elternhaus ausgefallen ist, um so das Notwendigste anzuschaffen. Jeder Cent kommt den Kindern direkt zu Gute und wird ehrenamtlich verwaltet. Als Spender gibt es regelmäßige oder unregelmäßige Einzahler, wobei bereits jetzt in vielen Fällen geholfen werden konnte. So könnten beispielsweise einzelne Kinder gefördert oder auch Gruppen, z. B. Cheerleaderkurse, finanziert werden. Der Vortrag fand große Zustimmung, wobei auch auf den Presseartikel der KN vom 06.02.07 verwiesen wurde. Nach vertiefender Diskussion wurde der Wunsch geäußert, dass der Wirkungsbereich des „Klein-Anna-Kreises“ auf alle Preetzer Schulen ausgedehnt werden sollte.

Diese Anregung entstand vor dem Hintergrund, dass das Lehrpersonal am ehesten eine mögliche Bedürftigkeit erkennt und kurzfristig reagieren kann. Somit entsteht nicht der Eindruck einer öffentlich bekannten Armut. Ebenfalls wurde bemerkt, dass auf dem vertrauensvollen Weg über Lehrerinnen und Lehrer die Eltern und Kinder eher bereit sind, Hilfen anzunehmen, denn viele verzichten aus Schamgefühl auf eine mögliche Hilfe. Daher musste auch das Essenangebot der Diakonie für bedürftige Schülerinnen und Schüler der Wilhelminenschule im Gemeindezentrum wieder eingestellt werden, weil die Wege zu lang waren und die Kinder eher das Gefühl eines Almosenempfanges hatten.

Spontan sagt Herr Ossendorf finanzielle Zuwendungen für das Förderzentrum zu, damit dort Kinder kostenlos an dem Mittagstisch teilnehmen können.

Frau Ahrens erwähnt den „Kinderfonds Kreis Plön“, der durch unterschiedliche soziale Träger seit 2007 besteht und aus dem auch Unterstützungen für bedürftige Kinder geleistet werden können.

Weiterhin wird die Einrichtung einer Stelle für Sozialarbeit, möglicher Weise für mehrere Schulen, erörtert, wobei die Finanzierung die entscheidende Frage sein wird. Vorgeschlagen wird, diese in einer Mischung aus städtischer und kirchlicher Unterstützung mit Hilfe der ARGE zusammen zu stellen und auf Dauer zu sichern. Hier wird weiter zu prüfen sein, ob dies möglich ist.

Zusammenfassung:

- Das Problem der Kinderarmut nimmt in Preetz einen bedeutsamen Raum ein.
- Die Schwierigkeiten beginnen grundsätzlich im Elternhaus, das oftmals auf Grund vielfältiger Ursachen nicht in der Lage ist, angemessen zu reagieren.
- Die öffentliche Betreuung der Kinder muss bereits im Kindergarten ansetzen und den Kindern ein unauffälliges Leben in unserer Gesellschaft ermöglichen.
- Die konkrete Hilfe muss im lokalen Bereich geleistet werden, wenn sie wirksam sein soll. Großräumige Konzepte, beispielsweise auf Kreisebene, wirken nicht intensiv genug.
- Sofern den Kindern Hilfen angeboten werden, müssen diese in ihrer direkten Nähe bereit gehalten werden. Dabei darf nicht der Eindruck eines Almosenempfängers oder einer gesellschaftlichen Ausgrenzung entstehen.
- Die Eltern sind in die Hilfgewährung im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzubeziehen.
- Der "Klein-Anna-Kreis" wird sich um den Wirkungsbereich aller Preetzer Schulen erweitern und an dem Modell arbeiten.
- Es sind in den nächsten Wochen weitere Vorschläge zur Linderung der Kinderarmut in Preetz zu entwickeln.
- Sofern diese Vorliegen, ist ein lokales Netzwerk zur Bündelung der Kompetenzen zu bilden.
- Im Dezember findet eine neue Sitzung statt.

5. Verschiedenes

Ein neuer Termin für die Kinder- und Jugendpartnerschaft wird für Dezember 2007 festgelegt, dazu wird gesondert eingeladen. Wünsche zur Tagesordnung können an den Bürgermeister, Tel. 303-215 oder buergermeister@preetz.de gerichtet werden.

Wolfgang Schneider

Wolfgang Schneider